

MARIA oder **Was Gott sich zu Weihnachten wünscht**

Heute geht es um Maria. Maria oder *Mariah*, zwei Superstars der Weihnachtszeit. Diese beiden prominenten Frauen haben einen weltweiten Fanklub und haben Weihnachten, wie wir es heute feiern und lieben, auf ihre ganz eigene Art geprägt. Ich stelle uns mal beide Frauen vor. Beginnen wir mit *Mariah* (*Carey*) Sie gilt als die „berühmt-berüchtigte Diva im ganzen Musik-Business“, die einen außer-gewöhnlichen Stimmumfang von fünf Oktaven hat.

- Sie legte in wenigen Jahren eine Märchenkarriere hin
- Sie hatte 19 Nummer-1-Hits in den USA
- Sie wurde ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen, darunter 5 Grammys (die Oscars der Musikbranche).
- Mit rund 200 Millionen verkauften Tonträgern ist sie eine der bekanntesten, erfolgreichsten und auch reichsten Musikerinnen der Gegenwart. Diesen Erfolg hat sie u.a. durch das erfolgreichste kommerzielle Weihnachtslied aller Zeiten „*All I Want For Christmas Is You*“ übersetzt: „Alles, was ich mir zu Weihnachten wünsche, bist du.“ So, das war die eine *Mariah*.



Jetzt zur anderen Maria.

Der Weg der anderen Maria, die weltweit als die Mutter Gottes verehrt wird, verläuft dagegen völlig anders. Ihre Lebensgeschichte beginnt vollkommen unscheinbar. Niemand hätte wohl gedacht, dass sie irgendwelche Voraussetzungen mitbringt, um einmal so einen Bekanntheitsgrad in der Weltgeschichte zu erlangen. Sie wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf und war noch sehr jung, als ihr Leben sich plötzlich komplett veränderte. Mit etwa 14 Jahren, einem Alter in dem damals jüdische Mädchen in der Regel heirateten, hatte sie ein besonderes Erlebnis. Durch ihr bemerkenswertes Vertrauen auf Gott und sein Versprechen, wurde die „unbedeutende Magd“, wie sie sich im Lukasevangelium selbst bezeichnet, zur Mutter von Jesus und später zu einer weltweiten Berühmtheit, die in der Kirchen-,

Kunst-, Musik-, Literatur- und Frömmigkeitsgeschichte einen unvergleichlichen Platz einnimmt.

Wie kam es, dass Maria solch einen Bekanntheitsgrad erlangte, obwohl sie keine besonderen Voraussetzungen mitbrachte? Schauen wir uns die Geschichte kurz einmal näher an:

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird

auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. (Lukas 1,26-38)

Viele von uns kennen diese Geschichte gut, vielleicht schon aus der Sonntagsschule. Aber können wir auch nachempfinden was diese Begegnung in Maria ausgelöst hat? Ich könnte mir auch vorstellen, dass sie nicht nur überrascht war, sondern auch verängstigt und tief verunsichert, ja dass sie Zweifel hatte: „Was, ich soll auserwählt werden? Von Gott? Um für so eine große Aufgabe gebraucht zu werden?“ Wie hätten wir da reagiert? Umso erstaunlicher, was Maria antwortete: » *Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.*« Was für einen Glauben, was für ein Vertrauen muss diese junge Frau gehabt haben? Was für ein mutiges Herz, dass sie sich ganz auf dieses Vorhaben des Himmels einlässt?

Maria ging mit dieser Entscheidung ja ein unglaubliches Risiko ein. Eine junge, unverheiratete Frau, die schwanger wurde, befand sich in dieser Zeit in einer katastrophalen Lage. Würde ihr Verlobter Joseph sie jetzt verlassen und sie trotz Kind nicht heiraten, blieb sie wahrscheinlich für den Rest ihres Lebens unverheiratet. Würde ihr eigener Vater sie dann noch verstoßen, wäre sie gezwungen ihren Lebensunterhalt mit Betteln oder Prostitution zu bestreiten. Wenn sie dann noch sagen würde, dass sie durch den Heiligen Geist schwanger wurde, würden sie die Leute für völlig verrückt halten. Sie war also in einer wirklich herausfordernden Lage. Sie musste entscheiden: Lasse ich mich wirklich auf die Ankündigung des Engels ein oder nicht.?

Und Maria tat es. Allen Umständen zum Trotz war sie bereit, Gott vollständig zu vertrauen. Und den Worten des Engels zu glauben, dass das so eintreffen wird, wie er es vorausgesagt hatte. Sie ging das Risiko ein, unter schwierigsten – menschlich gesehen – sogar unmöglichen Bedingungen, ein Kind auf die Welt zu bringen und damit Gottes Rettungsplan für die Menschen Wirklichkeit werden zu lassen. Das ist wirklich beeindruckend! Und ich denke, das hat Gott sich zu Weihnachten damals gewünscht.

Was hat diese Geschichte nun aber mit uns und unserem Leben heute zu tun? Was gibt sie uns mit auf unseren Weg? Ein paar Dinge fallen mir da ein:

1. Maria war bei Gottes Vorhaben kein passives „Objekt“. Nein, sie entschied sich selbst sich auf Gottes Pläne einzulassen. Gott hat es sich gewünscht, aber er hat sie nicht gezwungen. Sie vertraute ihm und dem, was er ihr sagte. Sie wusste, dass ER Unmögliches möglich machen kann.

Das bedeutet: Gott zwingt auch uns nichts auf! Wir dürfen selbst entscheiden, ob wir ein Teil seines Planes sein wollen oder nicht. Gott wünscht es sich – von ganzem Herzen – aber er lässt überlässt uns die Entscheidung.

2. Gott ruft und beruft Menschen – immer wieder. Zu allen Zeiten hat er das getan und er tut es auch heute. Aber wir Menschen können uns weigern und diese Berufung nicht annehmen. Sind wir dazu bereit uns rufen zu lassen? Angst müssen wir davor keine haben. Eine Berufung wie Maria sie bekam, werden wir wohl nicht „befürchten“ müssen. Gottes Berufungsgeschichten sind so unterschiedlich wie wir Menschen es sind. Es können ganz normale und alltägliche Dinge sein, bei denen Gott uns für seine Pläne gebrauchen möchte, z.B. einem Nachbarn etwas Gutes zu tun, oder Frieden und Hoffnung in eine Familie zu bringen...

Gott wählt uns nicht wegen unserer besonderen Qualifikation oder unseren besten Voraussetzungen aus. Er sieht unser Herz an, ob wir IHM vertrauen und bereit sind das zu tun, was er uns aufträgt. So wie er es auch bei Maria getan hat.

Maria ließ sich in Gottes Plänen ihren Platz geben. Sie hat nicht Gott in ihre Pläne platziert. Maria wurde weltweit zu einer Ikone, einfach weil sie ihrem Gott vertraut hat, auch wenn er ihr etwas scheinbar Unmögliches aufgetragen hatte.

Wie würden wir reagieren, wenn Gott uns aus heiterem Himmel, mit einer menschlich unmöglichen Aufgabe betrauen würde und wir sprichwörtlich „wie die Jungfrau zum Kinde“ kommen würden?

Oft haben wir ja den Eindruck, mit unseren Fähigkeiten, Erfahrungen oder bescheidenem Wissen wohl kaum für eine Aufgabe von Gott in Frage zu kommen. Und schon gar nicht für eine so wichtige Aufgabe, wie sie Maria hatte. Natürlich sind wir nicht alle dazu bestimmt, Weltveränderer im Großen zu sein. Aber schränken wir Gott in der Wahl seiner „Helden“ doch auch nicht ein. Denn Gott kann und möchte uns für seine Pläne gebrauchen, wenn wir IHM vertrauen.

Maria war vor der Begegnung mit dem Engel auch nur EINE der vielen Marias.

Aber sie war diejenige, die Gott und seinen Verheißungen vertraute und IHM

das Unmögliche zutraute. Gott möchte und kann auch mit unserem Leben etwas tun, was wir aus menschlichem Ermessen nicht für möglich halten würden.

Wir sollten jedoch nicht darauf warten, dass Gott uns im Voraus einen detaillierten Einblick in seine Pläne gewährt, bevor wir ihm uns und unser Leben hingeben und zur Verfügung stellen. Ich habe es zumindest bisher noch nicht so erlebt, dass ich schon im Voraus genau wusste, wohin der Weg mich führen wird, auf den ich mich mit Gott eingelassen habe. Und andere vermutlich auch nicht. Meistens sehen wir erst hinterher, was Gott sich mit unserem Leben gedacht hat. Aber was ich mit Bestimmtheit sagen kann ist: Immer wenn ich mich auf Gottes Wege/ seine Führung eingelassen habe, kam etwas Gutes, ja manchmal sogar Wunderbares heraus.

Es braucht immer wieder Vertrauen und auch Mut, unser Leben in Gottes Hände zu geben und es IHM zu überlassen, welche Pläne er mit uns hat. Aber nur so haben wir die Chance etwas zu erleben, das wir nie für möglich gehalten hätten. Wagen wir es, haben wir Mut uns, das was wir haben und sind, nicht gering zu achten sondern es Gott anzuvertrauen und ihn damit etwas Gutes in dieser Welt bewirken zu lassen. Dann kann offenbar werden, was vielleicht bis jetzt sogar noch unentdeckt an Gaben und Möglichkeiten in uns steckt.

Durch das einfache Mädchen Maria konnte auf diese Weise damals etwas geschehen, was unzählige Menschen berührte und beschenkte. Dadurch, dass Maria ihrem Gott zutraute, dass er gute Pläne mit ihr hat, fand sie „Gnade“ vor ihrem Gott. d.h. er konnte sie für diese Aufgabe berufen, weil sie bereit war ihm zu vertrauen. Dadurch wurde diese unscheinbare Frau Teil einer viel größeren Geschichte: In Jesus, dem Kind, das sie zur Welt brachte, kam Gott in diese Welt um uns zu befreien, zu versöhnen und um Gottes Frieden zu bringen. Gottes Pläne wurden Wirklichkeit durch ein ganz einfaches, unscheinbares Mädchen.

Anders, als bei Mariah Carey, waren es nicht Marias Schönheit, ihr Talent und ihre Fähigkeiten, die sie berühmt machten und weshalb sie von so vielen Menschen verehrt wird. Gott konnte sie für diese große Aufgabe wegen ihres Herzens, ihrer Hingabe und ihres Vertrauens berufen.

Und ebenso wie Maria, möchte Gott heute auch uns berufen.

Er möchte auch durch und mit uns die Welt verändern - zum Guten! Durch unsere Worte, durch unser Handeln nach seinem Willen in unserem Alltag.



Wir stehen oft in der Gefahr, dass Gott uns helfen soll, unsere Pläne umzusetzen, aber umgekehrt ist es richtig: Gott möchte seine guten Pläne durch uns umsetzen und uns in seine viel größere Geschichte mit einbinden. So ruft er uns auch heute.

- *Sind wir bereit, unser Herz diesem Gott zu schenken? Ihm zu vertrauen, dass er es gut mit uns meint?*

- *Sind wir bereit, dass er uns in seine Pläne einbinden darf, auch wenn wir noch nicht genau wissen, wie alles ausgehen wird?*

- *Sind wir dabei, wenn er uns eine Aufgabe anvertraut, egal wie viel Talent wir haben und wie viel wir uns selbst zutrauen?*

Ich lade uns heute ein: Lasst uns bereit sein, wie Maria zu sagen: »Hier bin ich, deine Dienerin/ dein Diener. Ich bin bereit mich Dir anzuvertrauen und deinen Willen zu tun. Möge alles, was du gesagt hast, wahr werden.«

Alles was Gott möchte, ist unser Herz und dass wir ihm vertrauen.

Und so, wie es Mariah Carey in ihrem Weihnachtslied singt, hat Gott zu Weihnachten nur einen Wunsch: „All I Want For Christmas Is You! Alles, was ich mir zu Weihnachten wünsche, bist du!“

Amen

